NEUE NACHRICHTEN

proFFO

15. Jahrgang • Nr. 57 • 27. September 2023 • Ausgabe Frankfurt (Oder) • Telefon: 0335 / 55 33-0 • Fax 0335 / 55 33-133 • info@fdh-ffo.de • www.fdh-ffo.de

GRUßWORT

50 JAHRE FERNWÄRME

SEITE 2

TAG FÜR DIE FAHRGÄSTE

SEITE 3

TRAM-GESCHICHTE

SEITE 4

Liebe Leserinnen und Leser,

als 1969 beschlossen wurde, in unserer Stadt eine zentrale Wärmeversorgung mit einem umfangreichen Netz aufzubauen, war das ein überaus weiser Beschluss. Fussballmeister der DDR war Carl Zeiss Jena und in der Hitparade war Heintje auf Platz1 und der Melkus RS 1000 kam auf den Markt. Klimawandel war eher kein Thema. Fast zeitgleich brachte Klemens Watterkotte die erste Wärmepumpe auf den deutschen Markt. Fest steht – Frankfurt hatte 1969 die Nase ziemlich weit vorn, was eine moderne Wärmeversorgung anbetraf. Und jetzt können wir froh sein über dieses Wärmenetz: Die Voraussetzungen für die Umstellung auf erneuerbare, umweltschonende Energien sind angelegt!

Wie wird Frankfurt in den nächsten Jahrzehnten klimafreundlich, sicher und bezahlbar mit Wärme versorgt. Mit dieser Frage befassen sich derzeit viele und natürlich auch ihre Stadtwerke. Viel mehr wird sich aber ändern – auch die Berufswelt. Die Berufsbilder bleiben spannend, es entstehen neue Berufe, und viele Berufe verändern sich inhaltlich. Das ist einerseits aufregend, ich verstehe aber, dass das Menschen auch einen Schrecken einjagen kann. Für die Medien sind Angst und Schrecken schöne Geschichten, etwas mehr Sachkunde wäre allerdings trotzdem schön – aber ich bin Ingenieur und kein Journalist. Auch Techniker werden lernen müssen, unsere „Story“ zu erklären. Was gibt es Interessanteres, als Neues zu entdecken?! Ob so Begeisterung für die Wärmewende geweckt wird? Das wird sich zeigen, aber eine gute Kultur des Streites und der Diskussion können Ideen schaffen und Veränderung aktiv gestalten

Wir als Stadtwerke sind an diesen Veränderungen und Neuentwicklungen seit Jahren aktiv beteiligt. Vor allem aber bieten wir jungen Menschen ständig die Möglichkeit, in die spannende Berufswelt von heute einzusteigen. Die alte Meinung, das seien vor allem Berufe für Jungen, ist übrigens längst überholt. Wir bieten allen an, diese „Technik von morgen“ kennen zu lernen und mit dabei zu sein, wenn Neues entsteht.

Wir leben in wortwörtlich spannenden Zeiten. Das Mitmachen zählt!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Torsten Röglin
Geschäftsführer

UNSERE MEDIENPARTNER AKTUELL

Hinweis zu unseren nächsten Ausgaben der proFFO

Die beiden nächsten Ausgaben der proFFO erscheinen im Märkischen Sonntag am 4. November und 23. Dezember 2023.

Bleiben Sie interessiert.
Ihr Redaktionsteam proFFO

STADTWERKE | STADTVERKEHRSGESELLSCHAFT

Start in energiegeladene und spannende Zukunft

5 junge Leute sind am 1. September in ihre Ausbildung bei der FDH-Unternehmensgruppe gestartet

■ Nach dem erfolgreichen Schulabschluss wird Nils Hirte (4.v.l) in wenigen Jahren als Mechatroniker arbeiten. Mechatroniker verfügen über umfassendes technisches Wissen aus der Elektrotechnik, Elektronik, Mechanik und Informatik. Die Tätigkeiten umfassen mechanische Schlosserarbeiten genauso, wie die Programmierung komplizierter Steuerungen. Bei den Stadtwerken sind Mechatroniker zum Beispiel im Heizkraftwerk tätig. Dort sind sie für einen effizienten und störungsfreien Betrieb der technischen Anlagen unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards und Vorschriften verantwortlich. Nils engagiert sich in seiner Freizeit bei der Freiwilligen Feuerwehr und repariert gern alles was zwei und mehr Räder hat.

Für die Ausbildung beim Frankfurter Energieversorger hat sich Thilo Kalz (3.v.l) ganz bewusst entschieden: Zum einen möchte er nach seinem Fachabitur gern in der Region bleiben, zum anderen haben ihn das moderne Berufsbild und das Ausbildungskonzept der Stadtwerke überzeugt. Azubis zum Elektroniker für Betriebstechnik erlernen Grundlagen der Elektronik und Elektrotechnik. Sie nehmen Systeme und Anlagen der Energieversorgungstechnik, der Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, der Meldetechnik, der Antriebstechnik sowie der Beleuchtungstechnik in Betrieb und halten diese in Stand. Dazu gehört das Installieren, Warten und Reparieren von elektrischen Betriebsanlagen.

Industriekaufleute unterstützen das Unternehmen bei sämtlichen kaufmännischen Prozessen aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Dazu gehören z. B. die Unternehmensbereiche Einkauf und Materialwirtschaft, Finanz- und Rechnungswesen, Vertrieb, Marketing, Personalwirtschaft und viele andere mehr. Wer gerne mit Zahlen arbeitet, für den wird es nie monoton und langweilig sein. Sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und seine Stärken zu entwickeln, darauf freut sich Marcel Kaiser (2.v.r.). Für ihn beginnt nach dem Abitur die Ausbildung zum Industriekaufmann.

■ Connor Brasching (3.v.r.) und Philip Wojahn (2.v.l.) starteten ihre Ausbildung bei der Stadtverkehrsgesellschaft. Auch hier werden wie bei den Stadtwerken Mechatroniker ausgebildet. Connor hat sich bewusst für diesen Ausbildungsberuf beim Frankfurter Verkehrsunternehmen entschieden. In seiner Freizeit schraubt er gerne am eigenen Auto und möchte seinen Interessen beruflich folgen. Nach zwei Praktika war Philip der festen Überzeugung, ein drittes Mal zur Stadtverkehrsgesellschaft zurückzukehren, diesmal als Azubi. Mechatroniker der SVF fertigen Baugruppen und Komponenten zu mechatronischen Systemen der Fahrzeugtechnik. Darüber hinaus halten sie elektronische Fahrzeugkomponenten in Stand. Der effiziente und störungsfreie Betrieb der technischen Fahrzeuganlagen liegt in ihren Händen. Diverse Fehleranalysen, Reparaturen und Wartungsarbeiten an Bussen und Straßenbahnen gehören zum Alltag in der Wagenwerkstatt und auf dem Betriebshof. Beide junge Männer möchten bei der Familie in der Region bleiben.

Zunächst steht für alle 5 Azubis erstmal eine Zeit in der Berufsschule auf dem Plan. Die Ausbildung bei den Stadtwerken und der Stadtverkehrsgesellschaft sind Wanderjahre. Sie erfolgt nach dem „Dualen System“ – neben der betrieblichen Ausbildung gibt es auch die Ausbildung in den entsprechenden Berufsschulen. Alle Auszubildenden durchlaufen während der Ausbildung viele Abteilungen und Bereiche in den Konzernunternehmen, die zu ihrem zukünftigen Berufsbild gehören.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Fähigkeiten und Neigungen während der Ausbildung auszuprobieren. Ein gründlicher Ausbildungsplan und der Unterricht an den Schulen sowie bei externen Ausbildungspartnern sichern unseren Azubis eine vorbildliche berufliche Qualifikation. Nach Abschluss der Ausbildung gibt es zahlreiche Möglichkeiten der weiteren Qualifizierung in allen Ausbildungsberufen. Sei es der Meister bei Mechatronikern oder der Wirtschaftsfachwirt bei den Industriekaufleuten. Wir wünschen allen jungen Leuten eine spannende und gute Zeit!

Wer auf der Suche nach einer Ausbildung zum Ausbildungsstart 2024 ist, der kann bereits jetzt unsere Ausbildungsangebote unter **https://www.stadtwerke-ffo.de/karriere/ausbildung/ sowie https://svf-ffo.de/unternehmen/karriere/** einsehen.

FDH UNTERNEHMENSGRUPPE

Berufsorientierungstournee bei der FDH

■ Am 11. September 2023 hat zum ersten Mal eine Berufsorientierungstournee in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg bei uns Station gemacht.

Mit einem Shuttleservice der SVF wurden ca. 30 Teilnehmer*innen von den Lenné-Passagen umweltfreundlich abgeholt und zum Heizkraftwerk der Stadtwerke gefahren. Die Teilnehmer*innen konnten unsere Unternehmensgruppe und Ausbildungsberufe kennen lernen. Während der Präsentation sind wir mit Lehrer*innen von Oberstufenzentren und Oberschulen, Berufsberater*innen, Mitarbeiter*innen der Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer ins Gespräch gekommen. Im Anschluss haben sie einen Einblick in die Bereiche Wärmeinfrastruktur und Generation der Stadtwerke auf dem HKW-Gelände erhalten. Wir haben uns über das zahlreiche Interesse sehr gefreut und bedanken uns gleichzeitig bei allen Mitwirkenden, die die Veranstaltung möglich gemacht haben. Du bist Schüler*in, beendest nächsten Sommer die Schule und möchtest danach in die Berufsausbildung starten?

Dann informiere dich über unsere Ausbildungsmöglichkeiten bei der Frankfurter Dienstleistungsholding, der Stadtverkehrsgesellschaft und den Stadtwerken. Zukunft gestalten wir gemeinsam – bewirb Dich! **https://www.fdh-ffo.de/karriere/ausbildung/**

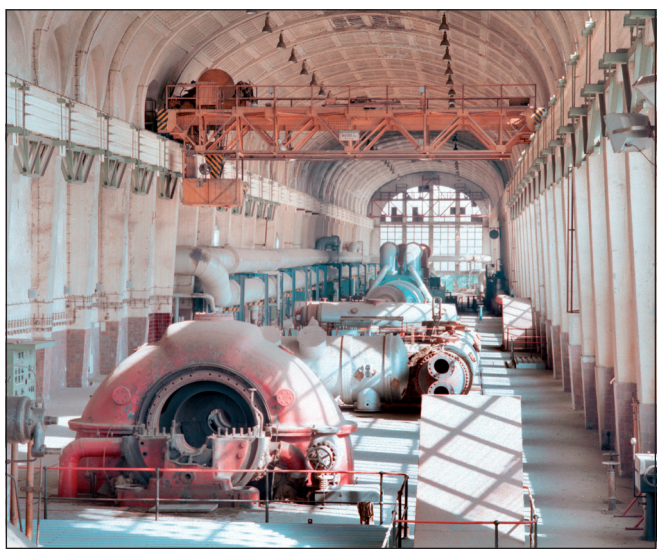
STADTWERKE-GESCHICHTE

50 Jahre Fernwärme in Frankfurt (Oder)

Folge 1: die Jahre von 1973 bis 1998

1994: Das Spitzenheizwerk. Fotos (4): Winfried Mausolf

1996: Heizwerk Schulstraße



1996: Turbinenhalle im Kraftwerk Finkenheerd

1998: Sprengung Kraftwerk Finkenheerd

2017: Verabschiedung Hans-Ulrich Konieczek. Foto: STW

■ Seit 50 Jahren gibt es in Frankfurt (Oder) eine zentrale Versorgung mit Fernwärme – damit kann sich unsere Stadt zu den Pionieren dieser Technologie rechnen. Darüber hinaus gehört sie mit heute 111 km Leitungsnetz zu den großen Netzen in Deutschland – beste Voraussetzung für die viel diskutierte Energiewende. Und Grund genug, einen Blick zurück zu werfen.

Im Jahr 1969 wurde in der Oderstadt der Beschluss für eine zentrale Wärmeversorgung gefasst. Der Grund lag auf der Hand: Der Bedarf an Wohnraum war groß, das Stadtzentrum war 1945 fast vollständig zerstört worden und wurde in den 1950- und 1960er Jahren komplett neu aufgebaut. In den 1970er- und 1980er-Jahren entstanden dann die großen Neubaugebiete in Hansa Nord, Südring und Neuberesinchen. Die Planung für deren Wärmeversorgung begann 1970, schon 1971 war Baubeginn. Bereits zu diesem Zeitpunkt war klar, dass das alte Heizwerk in der Schulstraße mit Inbetriebnahme der Fernwärmeversorgung nicht mehr benötigt wird. So begann man schon mit der Errichtung der Fernwärmetrasse mit dem Rückbau des alten kohlegefeuerten Heizwerkes Schulstraße. Mit der Außerbetriebnahme des alten Heizhauses Schulstraße übernahmen zwei umsetzbare Heizwerke am Standort Schulstraße die weitere Wärmeversorgung der angeschlossenen Abnehmer bis zur Inbetriebnahme der Fernwärme im Oktober 1973.

Neben dieser Maßnahme wurde auf dem Gelände des Heizwerkes Schulstraße ein neues heizölgefeuertes Dampfheizwerk und eine Dampftrasse zur Versorgung des Industriegebietes Herbert-Jensch-Straße (Dienstleistungskombinat, Marö-Werke, Oderna, Betonwerk, Schlachthof und Gaswerk) gebaut. Im Oktober 1973 begann mit der Inbetriebnahme der Fernwärmetrasse von Finkenheerd nach Frankfurt – unter Nutzung der vorhandenen Stammtrasse im Stadtzentrum – die Fernwärmeversorgung aus Finkenheerd bis zum Wohngebiet Hansa Nord. Zu den ersten Versorgungsgebieten gehörten Otto-Grotewohl-Straße, Wollenweberstraße, Stadtzentrum, Schulstraße, Poetensteig, Finkensteig und Seelower Kehre. Danach wurden die Kohle-Heizhäuser in der Grotewohl- und Schulstraße stillgesetzt. Bereits 1974 kam Markendorf dazu, dort gehörten das Halbleiterwerk und ab 1977 das neu errichtete Krankenhaus zu den Abnehmern. Das Kohleheizwerk Markendorf wurde abgebaut. Ebenfalls 1974 folgte die Trasse zum Südring, das Kohleheizwerk Kopernikusstraße konnte außer Betrieb gehen. Im gleichen Jahr kam die Trasse zum Spitzkrug – damals stand dort noch die Gärtnerei - das dazugehörige Heizhaus sowie das der Postschule wurde nicht mehr benötigt. Dann ging es im rasanten Tempo weiter, es folgten die Trassen in die Halbe Stadt (1975), nach Neuberesinchen (1978, WK I – III), der Abzweig zur Parteischule (heute Uni-Wohnheim) und zu Institut für Halbeiterphysik in der Gubener Straße (1979) sowie 1982 ein weiterer Abzweig nach Neuberesinchen (WK IV). 1987 kamen Abzweige ins Stadtzentrum sowie zum ASK (Radsporthalle, Sportschule) dazu, bevor 1992 dann das Heizwerk Frankfurt Nord in Betrieb ging, das in Spitzenzeiten unterstützen sollte.

Wer erinnert sich noch an die dicken Rohre der Fernwärmetrasse entlang der B112, aus denen es in ihren letzten Lebensjahren nicht selten dampfte und tropfte? Die gewaltigen Leitungen hatten einen Durchmesser von 500 mm, die Wände waren aus 10 mm Stahl, die Dämmung bestand aus 160 mm Mineralwolle. Wegen der Entfernung war eine Vorlauftemperatur von 190°C notwendig, die Rücklauftemperatur betrug 70°C. Zum Vergleich: Heute beträgt die Vorlauftemperatur maximal 130°C.

Aber zurück zu den Anfängen. Niemand kann darüber besser erzählen als Hans-Ulrich Konieczek , er ist sozusagen absoluter „Insider“: Mit 14 Jahren begann er im Kraftwerk eine Lehre als Schlosser, ging später zum Ingenieurstudium für Kraftwerkstechnik nach Zittau, kam danach als frischgebackener Ingenieur zurück ins HKW und leitete ab 1978 den Schichtbetrieb mit 240 Leuten. Von 1984 – 1990 war er Leiter des HKW Finkenheerd. Er hat die Höhen und Tiefen dieser Entwicklung miterlebt, vom Start der Pumpen, die am 6. Oktober 1973 das erste heiße Wasser in die Trasse drückten, bis zur Sprengung der letzten beiden Schornsteine 10. Oktober 1998, die in der Sendung „Wetten, dass?“ live im Fernsehen übertragen wurden. Dazwischen lag eine lange Geschichte. Und viele Geschichten: Wie das Kraftwerk Finkenheerd 1978 in „Heizkraftwerk“ umbenannt wurde. Wie im besonders kalten Winter 1978/79 der Kohlenachschub ausblieb und das Kraftwerk heruntergefahren werden musste, das Dampfnetz einfror und das Kraftwerk erst am 2. Januar 1979 wieder hochgefahren werden konnte. Unwillkürlich denkt man dabei an den alten Satz von den vier Hauptfeinden des Sozialismus: Frühling, Sommer, Herbst und … ältere DDR-Bürger erinnern sich… Wie 1992 das kohlebetriebene Heizkraftwerk außer Betrieb genommen wurde – zu unwirtschaftlich und umweltschädlich. Wie am 19. Dezember 1989 ein Rohr auf einem Meter Länge riss und das Gelände unter Wasser setzte. „Ich wurde mitten in der Nacht angerufen und fuhr sofort ins Werk. Zum Glück hatte der diensthabende Meister sofort den Vorlauf-Schieber geschlossen, und die Druckhaltung über die Rücklaufleitung pumpte weiter Wasser in die Trasse“, erinnert sich Konieczek. Die Rohre waren längs geschweißt, deshalb erfolgte eine Notreparatur, und vom 15. Juni bis zum 8. Juli 1990 wurden 200 Meter Rohr ersetzt. 1992 kam dann der Anfang vom Ende: Turbine 1 wurde stillgelegt. Am 8. September, 11.36 Uhr, weiß Konieczek noch genau. Damit wurde das Heizkraftwerk Finkenheerd – eine der einstmals größten Kraftwerksanlagen Deutschlands mit einer Leistung von 270 MW - genau 71 Jahre nach seinem Baubeginn stillgelegt, ein Stück Industriegeschichte endete. Kurz zuvor war – nach nur neun Monaten Bauzeit - das moderne Heizwerk Nord in Betrieb genommen worden (Juni 1992). Im gleichen Jahr wurde mit Beginn der Heizperiode auf dem Gelände in Finkenheerd eine Dampfkesselanlage für die Fernwärmeversorgung Frankfurts errichtet – aus dem Heizkraftwerk wurde ein Heizwerk. Damit bestanden erstmals zwei Fernwärmeeinspeisungen – von Nord und Süd - und es brauchten zu Wartungsarbeiten bzw. bei Störungen nur noch die betroffenen Fernwärmeabschnitte außer Betrieb genommen werden.

Beim „Jahrhundert-Hochwasser“ 1997 stand das Wasser im Heizhaus und in den Büros 2 Meter hoch, die Umwälzpumpen wurden abgebaut und die Schaltschränke mit Silikonöl besprüht. Viele Akten waren vernichtet worden. Der Damm zwischen Finkenheerd und Wiesenau war am 27. Juli gebrochen. Wilde Gerüchte machten in Finkenheerd die Runde: Der Damm wäre gesprengt worden, um Frankfurt zu retten. Zu diesem Zeitpunkt übernahm das Heizwerk Nord die Versorgung mit Fernwärme.

Das alles ist längst Geschichte. Am 9. Oktober 1997 wurde das Heizkraftwerk Am Hohen Feld eingeweiht – damals eins der modernsten in Europa, Exponat der EXPO 2.000. Es brachte unserer Stadt viele interessierte Besucher. Auch das ist bereits wieder Geschichte.

Es zeigte sich schnell, dass die 1969 getroffene Entscheidung zur zentralen Wärmeversorgung richtungsweisend war – und es heute noch ist. Unsere Stadt kann auf guten Grundlagen aufbauen, die beim Stichwort Energiewende zum Tragen kommen. Wurden zu Beginn 2.000 Wohnungen mit Fernwärme versorgt, so stieg die Zahl bis 1989 auf 24.000.

Im Jahr 1989 zeigte sich dann allerdings, dass umfangreiche Neubau- und Reparaturarbeiten dringend notwendig waren. Alte Wärmeübertragungsstationen (WÜST) mussten umgerüstet bzw. ausgetauscht werden und deren Bedienung wurde automatisiert. Und noch etwas änderte sich radikal: Das Verhalten der Verbraucher. Waren bis dahin Energie und Wärme vom Staat subventioniert, war es also dem Kunden relativ egal, wieviel Wärme er verbrauchte, so galten jetzt Preise, die den tatsächlichen Verbrauch anzeigten. Plötzlich war es nicht unwichtig, dass man die Zimmertemperatur nicht mehr über das offene Fenster regelte – was zu DDR-Zeiten oft gar nicht anders möglich war, weil die entsprechende Technik zur Temperaturregelung meist fehlte. Das änderte sich auch nach umfangreichen Modernisierungen in den Wohnblöcken. Nach und nach wuchs auch das Umweltbewusstsein.

Ab 1995 wurden neben der Umrüstung bzw. dem Neubau der WÜSTen umfangreiche Rekonstruktionen an den Hausanschlüssen vorgenommen und es erfolgte eine teilweise Umgestaltung der Sekundärwärmenetze von Dreileiter auf Zweileiternetze.

Dann begann ein neues Zeitalter: 1997 wurde das oben erwähnte HKW Am Hohen Feld in Betrieb genommen.

STADTWERKE AKTUELL

Abfallkalender

■ Vor einiger Zeit fragten wir Sie, ob Sie den gedruckten Abfallkalender noch zeitgemäß finden. Stark gestiegene Herstellungs- und Verteilungskosten, sinkende Nachfrage und die steigenden Zugriffszahlen auf die Onlineversion des Abfallkalenders veranlassten uns zu diesem Schritt. Unsere Umfrage fanden Sie in den ca. 15.000 verteilten Exemplaren des Abfallkalenders 2023, in der Ausgabe dieser Zeitung vom 14.12.2022 und in unserem Kundencentrum.

An der Umfrage nahmen nur knapp über 100 Menschen teil, von denen ca. die Hälfte angaben, dass sie den Kalender in gedruckter Form benötigen. Das bestätigt unsere Vermutung, dass es kaum noch Nachfrage nach einem gedruckten Kalender gibt. Es ist ja auch sehr komfortabel, die Termine auf das Handy zu laden und sich elektronisch erinnern zu lassen. Außerdem ist es möglich, sich selbständig den Abfuhrplan für Ihre Straße im A4- Kalenderformat auszudrucken. Scannen Sie einfach den **QR-Code** am Ende des zweiten Beitrages oder rufen Sie den interaktiven Tourenplan unter folgender Adresse auf:

https://www.fdh-ffo.de/entsorgung/abfuhrkalender/

Trotz dieser Möglichkeiten werden wir ab dem 20.11.2023 eine kleine Stückzahl gedruckter Abfallkalender in unserem Kundencentrum bereithalten. Außerdem stellen wir den Ortsvorstehern in den Ortsteilen einige Exemplare zur Weitergabe an Menschen mit eingeschränkter Mobilität zur Verfügung.

STADTWERKE AKTUELL

Gelbe Tonne

■ Die meisten von uns sind sogenannte „Gewohnheitstiere“. Denn wir finden es beruhigend, uns auf bestimmte Regelmäßigkeiten zu verlassen. Zum Beispiel, dass die gelben Tonnen in unserer Straße immer am 1. Dienstag des Monats geleert werden. Ab und zu müssen wir uns jedoch von alten Gewohnheiten verabschieden und uns an neue gewöhnen.

Ab dem Januar 2024 wird es veränderte Leerungstermine für die gelbe Tonne in fast allen Wohngebieten der Stadt geben. Bitte beachten Sie deshalb den neuen Tourenplan, den wir rechtzeitig zum Jahresende online aber auch in begrenzter Stückzahl in gedruckter Form zur Verfügung stellen.

Unser QR-Code zum interaktiven Abfuhrplan:

https://www.fdh-ffo.de/entsorgung/abfuhrkalender/

STADTWERKE-PARTNER AKTUELL

WILLKOMMEN IN DER EVENTLOCATION IM HERZEN VON FRANKFURT (ODER)

Sie möchten sich gerne trauen lassen, planen eine Konferenz, eine Tagung, ein Seminar oder ein geschäftliches/privates Event und sind auf der Suche nach der passenden Location?

Wir haben das passende Ambiente!

Unser Hansesaal im historischen Bolfrashaus besticht durch seine vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Großzügig ausgestattet, bietet er Platz für bis zu 100 Personen.

Möchten Sie gern eine Besichtigung?
Dann kontaktieren Sie uns! Wir beraten Sie gern für Ihren individuellen Anlass.

Mehr Infos unter: www.wowi-ffo.de/hansesaal

Hansesaal im Bolfrashaus, Große Oderstraße 29, 15230 Frankfurt (Oder)
hansesaal_raum@wowi-ffo.de, Telefon +49 335 4014014

WOHNUNGS WIRTSCHAFT FRANKFURT (ODER) – WO WIR EIN ZUHAUSE GEBEN

ARBEITEN UND LEBEN – in historischen Gebäuden gemeinnützige GmbH

SO ERREICHEN SIE UNS:

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Kundencentrum ▪ Karl-Marx-Straße 195 ▪ 15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (0335) 55 33 300

Bitte beachten Sie unsere neuen Öffnungszeiten!

Montag/Freitag	9.00 - 14.00 Uhr
Dienstag/Donnerstag	9.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	Geschlossen

Hausanschlussberatung Fernwärme (0335) 55 33 550

Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
Karl-Marx-Straße 195 ▪ 15230 Frankfurt (Oder)

Hausanschlussberatung
Strom/Gas (0335) 55 33 733

Telefonnummern der Störungsbereitschaft

Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH	
Strom	(0335) 55 33 766
Gas	(0335) 55 33 760
Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH	
Fernwärme	(0335) 55 33 600

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
Kundenzentrum ▪ Heilbronner Straße 26 ▪ 15230 Frankfurt (Oder)

Montag – Freitag	8.00 – 18.00 Uhr
Telefon	(0335) 53 52 06

Betriebshof ▪ Böttnerstraße 1 ▪ Telefon (0335) 56 48 60

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke
Frankfurt (Oder) GmbH
Karl-Marx-Straße 195
Lenné Passagen
15230 Frankfurt (Oder)

Redaktion:
Antje Bodsch, Christine Hellert, Doreen Eberhardt

Fotos:
Stadtwerke, WOWI, H. Gregor, Stadtverkehrsgesellschaft, Netzgesellschaft, Winfried Mausolf

Redaktionsschluss:
14. September 2023

Auflage:
104.700 Haushalte

Satz und Layout:
Stadtwerke
Frankfurt (Oder)

Druck:
Märkisches Medienhaus
Frankfurt (Oder)

STADTVERKEHRSGESELLSCHAFT

„Der Tag für die Fahrgäste“

Highlights im Foto-Rückblick

Fotos: SWF (Holger Gregor/7) und SVF (Worf/3)

STADTWERKE AKTUELL

28. Umweltfest

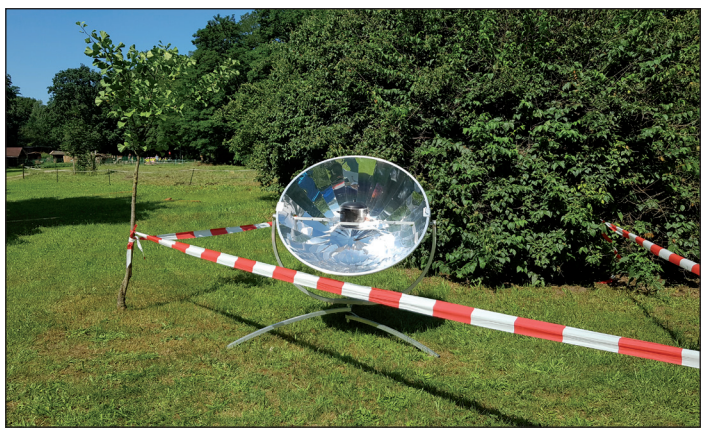
Abfallberatung der Stadt und Stadtwerke im Wildpark

■ Bereits zum 28. Mal veranstaltete die Abfallberatung der Stadt Frankfurt (Oder) gemeinsam mit den Stadtwerken am 15.08.2023 das Umweltfest im Wildpark.

Wie in jedem Jahr waren die verfügbaren Plätze in den eigens angemieteten Erdgasbussen der Stadtverkehrsgesellschaft ruckzuck mit elf Kita- und Hortgruppen ausgebucht.

Im Wildpark angekommen, konnte es nach kurzer Einweisung auch gleich losgehen. Ausgestattet mit einem Aufgabenzettel machten sich die Kindergruppen nacheinander auf den Weg, um verschiedene Aufgaben zu erfüllen und Quizfragen zu beantworten. Natürlich wussten die meisten wovon sich beispielsweise Bienen ernähren oder was Damwildhirsche auf dem Kopf tragen.

Die praktischen Aufgaben waren vielfältig. So konnten die Kinder beim Sortierspiel zeigen, wie gut sie sich mit Abfalltrennung auskennen oder es spielerisch erlernen. Um einen guten Tastsinn ging es an der Fühlstation. Dort musste mutig in geschlossene Kisten gegriffen werden, um herauszubekommen, was darin ist. Beliebt waren auch die Sportspiele von der Sportjugend des Stadtsportbundes. Vielleicht wurde ja das eine oder andere Talent entdeckt?



Hingucker: der Solarkocher. Foto: SWF

Nach dem Rundgang auf dem Festplatz angekommen, wirkte die Hüpfburg natürlich wie ein starker Magnet und lud zum Toben ein. Etwas ruhiger aber nicht weniger aufregend ging es bei Delia Adlers Mitmachzirkus zu. Sie zeigte den Kindern wie sie mit Tellern auf Stäben oder kleinen Bällen und anderen Dingen jonglieren können. Es wurde eifrig geübt und meist ließ der Erfolg nicht lange auf sich warten.

Ein beeindruckender Hingucker war der silbern in der Sonne glänzende Solarkocher. Der Tee darin war aufgrund des strahlenden Sonnenscheins schnell fertig und schmeckte sehr gut. Zum Abschluss gab es noch einen kleinen Erfrischungssnack am Stand der Wildparkgastronomie Kobel und einen kleinen Preis als Erinnerung an den schönen Tag. Für die Abfallberatung und die Stadtwerke gehört das Umweltfest zu den Höhepunkten des Jahres. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die tolle Unterstützung ohne die ein solch schönes Fest nicht möglich wäre.

STADTWERKE AUSBILDUNG

Mein erstes Jahr als Auszubildende

Jasmin Ullrich - Industriekauffrau im 2. Lehrjahr

Jasmin Ullrich. Foto: SWF

■ Seit einem Jahr bin ich in Ausbildung. Ich werde Industriekauffrau. Den Beruf lerne ich bei den Stadtwerken. Viele unterschiedliche Aufgabenbereiche sind dabei zu durchlaufen. Dazu gehören unter anderem das Marketing, das Personalmanagement, die Buchhaltung und vieles mehr. Als Industriekauffrau kann man in Unternehmen vielfältige kaufmännische und betriebswirtschaftliche Aufgaben übernehmen.

Die Schwerpunkte liegen in der Materialwirtschaft, im Personalmanagement, im Vertrieb sowie im Marketing und Finanzen. In der Regel spezialisiert man sich auf einen der Bereiche. Dabei spielen persönliche Stärken und Interessen eine Rolle. Bei den Stadtwerken ist das so. In der Schule gab es eine Beratung vom Arbeitsamt. Gemeinsam mit der Beraterin haben wir analysiert, welche Berufe zu mir passen würden. Das waren einige. Mein Favorit war der Beruf der Industriekauffrau. Die Vielfältigkeit der Aufgaben und die vielen Bereiche, in denen man arbeiten kann, reizten mich. Aus einer Menge Stellenanzeigen gefiel mir die der Stadtwerke Frankfurt (Oder) am besten.

Schon im Schülerpraktikum in der 10.Klasse war ich für 2 Wochen in der Abteilung Wärmeversorgung. Auch dabei habe ich gemerkt, dass es die richtige Entscheidung war, mich beworben zu haben. Im September letzten Jahres ging es dann endlich los. Bisher habe ich schon in einige Abteilungen geschnuppert. Unterschiedliche Aufgaben geben einen umfassenden Einblick in das Unternehmen.

Zum Abschluss des ersten Jahres in Ausbildung war ich im Marketing tätig. Ein spannendes Projekt war die Erstellung eines neuen Formulars. Mit diesem interaktiven Formular können sich die Frankfurter zum Anschluss an das Wärmenetz informieren.

Zu sehen ist das Ergebnis auf der Webseite https://www.stadtwerke-ffo.de/waerme/netzanschluss/.

Sehr interessant und spannend war auch ein Videodreh-Tag. Entstanden ist ein Imagefilm für die Unternehmensgruppe. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit. Das Arbeitsklima ist freundlich und kollegial. Angst, einen Fehler zu machen, muss man nicht haben. Bei Fragen oder Problemen helfen die Kolleginnen und Kollegen gern weiter. Neben der Arbeit im Betrieb gehe ich regelmäßig zur Berufsschule in Fürstenwalde. Hier habe ich schon viele neue und nützliche Dinge gelernt. Die neuen Kenntnisse konnte ich auch schon im Unternehmen anwenden. Drei Mal im Jahr fahre ich nach Rostock zu Lehrgängen. Diese sind hilfreich, um Themen besser zu verstehen und zu verinnerlichen. Zum Beispiel aus den Bereichen Einkauf, Digitalisierung und Rechnungswesen.

Die größte Herausforderung war für mich zum Anfang der Ausbildung die Umstellung von Schule auf Arbeitsalltag. Der Unterschied ist schon sehr groß. Die vielen ungewohnten Abläufe und vor allem die neuen Systeme, mit denen gearbeitet wird, haben mir einiges abverlangt.

Aber keine Panik, ich hatte Zeit, alles in Ruhe kennen zu lernen. Ich bin schon sehr gespannt, was mich im 2.Lehrjahr an neuen Bereichen und neuen Aufgaben erwartet.

Jasmin Ullrich
Industriekauffrau in Ausbildung
2. Lehrjahr

STADTWERKE AKTUELL

Wir sind eine große Familie

Vorweihnachtliches Beisammensein 2023

■ Nach zweijähriger Pause erlebte die in Deutschland einmalige Veranstaltung „Wir sind eine große Familie“, die in der Vorweihnachtszeit die Seniorinnen und Senioren der Stadt würdigt, im Jahr 2022 ihre 55. Auflage. 1.834 Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung des Oberbürgermeisters René Wilke gefolgt und verbrachten stimmungsvolle Stunden in der Messehalle.

Auch in diesem Jahr wird es eine Fortsetzung der beliebten Veranstaltungsreihe geben. An 5 Tagen vom 01.12. bis 05.12.2023 sind wieder alle Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und einer bunten Show mit anschließendem Tanz eingeladen. Jeweils von 14:30 Uhr bis 18:00 Uhr gibt es die Gelegenheit, alte Bekannte zu treffen, neue Bekanntschaften zu schließen und die besondere Atmosphäre dieser Veranstaltung zu genießen.

Stadtverwaltung, Wohlfahrtsverbände, Vereine, viele Partnerinnen und Partner sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind bereits jetzt mit den Vorbereitungen beschäftigt und freuen sich darauf, mit ihren Gästen besondere Nachmittage zu erleben.

Die große Familie in bester Tradition. Foto: Stadt Frankfurt (Oder)

Bewährt hat sich die Selbstabholung der nach wie vor kostenfreien Eintrittskarten. Gegen Vorlage des Rentenausweises sind diese auch im Jahr 2023 an der Kasse des Kleist Forums, Platz der Einheit 1 (Montag bis Freitag 12:00 bis 17:00 Uhr) und in der Deutsch-Polnischen Tourist-Information, Große Oderstraße 29 (Montag bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr, Samstag 10:00 bis 14:00 Uhr) erhältlich. Karten für Begleitpersonen können zum Preis von 5,00 € erworben werden.

Als Ansprechpartnerin für Rückfragen steht Ihnen Frau Katrin Böhme (Dezernat für Jugend, Soziales und Gesundheit) telefonisch unter 0335/552 9942 oder über die E-Mail-Adresse katrin.boehme@frankfurt-oder.de zur Verfügung.

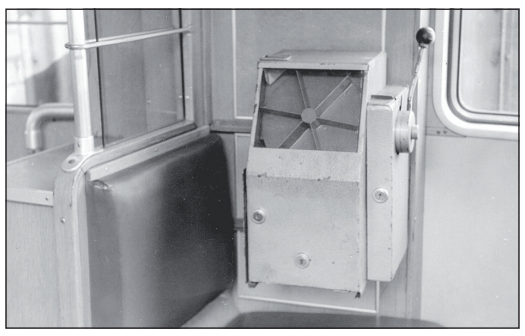
STADTVERKEHRSGESELLSCHAFT

Stilllegung oder Ausbau

Die Frankfurter Straßenbahn kann auf eine nunmehr 125-jährige Geschichte zurückblicken • Folge 4

1953: Triebwagen 43 an der Bahnhofstraße

1957: Schülerwochenkarte



1958: Zahlbox

1960: Fahrt durch die neue Karl-Marx-Straße

1976: Haltestelle am Südring

■ Seit dem 1. Juni 1949 befuhr die Straßenbahn alle drei Linien wieder im 10-Minuten-Takt. Es wurden Einsatzwagen eingesetzt, die in der Hauptverkehrszeit die vorhandenen Linien verstärkten. Es gab zwar genug Fahrzeuge für den Linienverkehr, jedoch mussten defekte Fahrzeuge schnellstmöglich wieder repariert werden, um den Linienverkehr mit einer steigenden Fahrgastzahl abzusichern. Längst sollte der Fuhrpark vergrößert werden. Erst im Jahr 1955 traf nach 20 Jahren wieder ein fabrikneuer Straßenbahntriebwagen in Frankfurt ein.

Im Jahre 1956 folgten zwei weitere Triebwagen und mehrere Beiwagen. Mit den neuen Fahrzeugen vom Typ LOWA wurden auch neue Stromabnehmer eingesetzt. Bis 1958 wurden alle Stangenstromabnehmer abgeschafft und die restlichen 19 Züge mit Scherenstromabnehmern ausgerüstet.

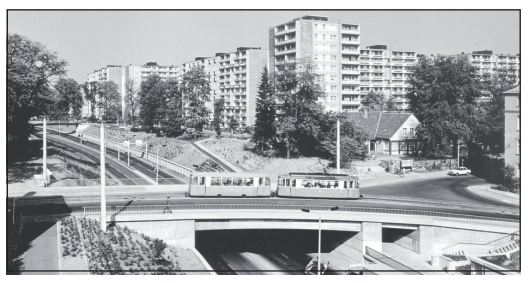
Die erste große Veränderung am Streckennetz erfolgte 1957 mit der Streckenführung durch die neue Karl-Marx-Straße. Diese Straße veränderte die Struktur der Innenstadt von Frankfurt (Oder). Die neuen Züge der Straßenbahnlinie 2 durchfuhren die neue Straße, an deren Seiten große Häuserblöcke emporwuchsen. Sämtliche Innenstadtstrecken östlich der Karl-Marx-Straße wurden eingestellt.

Bald darauf wurde der schaffnerlose Betrieb eingeführt. Die Fahrzeuge erkannte man an dem Schriftzug „OS" an der Front (ohne Schaffner) und an der Zahlbox im Einstiegsbereich. Das Schienennetz wurde in den 60er Jahren kaum verändert. Lediglich neue Wendeschleifen im Westkreuz und am Schlachthof (Lebuser Vorstadt) wurden für die Straßenbahn errichtet. Man stellte das System Straßenbahn auch in Frankfurt immer mehr in Frage. Im Mai 1968 fasste der Rat des Bezirkes den Beschluss, die dem Rat der Stadt Frankfurt (Oder) bislang nachgeordneten Verkehrsbetriebe dem VEB Kraftverkehr mit Wirkung vom 1. Januar 1969 einzugliedern. Es entstand der VEB Kraftverkehr und Straßenbahn Frankfurt (Oder).

Die Straßenbahn gewann ab Mitte der 1970er Jahre während der Ölkrise immer mehr an Bedeutung. Mit der 1973 beschlossenen Verkehrskonzeption für die Stadt sollte die Straßenbahn jetzt zum dominierenden Nahverkehrsmittel ausgebaut werden. Am 24. September 1974 beschloss der Bezirkstag das Programm zur Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur, woraus hervorging, dass das Straßenbahnnetz, als eine der Hauptmaßnahmen zur Verbesserung des Berufs- und Schülerverkehrs, erweitert werden sollte. Die Zukunft der Straßenbahn war gesichert. In den kommenden 10 Jahren wurde das Netz stetig ausgebaut, verlängert und erweitert. So wurden bis Anfang der 1980er Jahre die Strecken durch Altberesinchen eröffnet, die Gleise in der Wilhelm-Pieck-Str. erneuert (heute Leipziger Straße – zwischen den Haltestellen Heinrich-Hildebrand-Str. und Kopernikusstr.) sowie der gerade entstehende Stadtteil Neuberesinchen an das Straßenbahnnetz angeschlossen.

1984 begann der Bau der 5,6 km langen Strecke zum größten Arbeitgeber der Region – zum Halbleiterwerk nach Markendorf. Längst waren Bauarbeiten und Veränderungen bei der Straßenbahn zur Normalität geworden. Nach langer Zeit sollten wieder neue Triebwagen nach Frankfurt geliefert werden. Am 17. November 1987 fuhren auch in Frankfurt (Oder) die ersten Tatrastraßenbahnen im Linienbetrieb. Zum Betrieb der sechs Linien reichte der Fahrzeugbestand aber trotz der neuen Bahnen nicht aus. Deshalb wurden auch weiterhin aus anderen Städten, wie z.B. aus Gera, Cottbus und Plauen gebrauchte Fahrzeuge übernommen. 1988 besaß die Frankfurter Straßenbahn neben den inzwischen vollständig eingetroffenen 22 tschechoslowakischen Tatrabahnen vom Typ KT4D noch 51 Triebwagen und 47 Beiwagen vom Typ Gotha.

1988, im 90. Jubiläumsjahr der Frankfurter Straßenbahn, konnte die neue Strecke nach Markendorf dem Verkehr übergeben werden. Am 22. Oktober setzte sich um 04:12 Uhr die erste Bahn der Linie 4 zum Halbleiterwerk nach Markendorf in Bewegung. Mit den Linien 3, 4 und der neuen Linie 7, konnte man jetzt in Richtung des Halbleiterwerkes fahren. Frankfurt (Oder) besaß im Jubiläumsjahr ein weitreichendes und zugleich engmaschiges Straßenbahnnetz. Es war 43,8 km lang und sollte noch weiter, in Richtung Frankfurt – Nord und sogar zum Helenesee ausgebaut werden. Im Jahr 1988 wurden 16,5 Millionen Personen befördert.

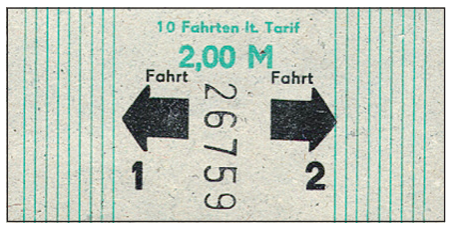


1985: Neue Ernst-Thälmann-Brücke

1988: Eröffnung Strecke zum Halbleiterwerk

1988: Neue Abstellfläche/später Betriebshof

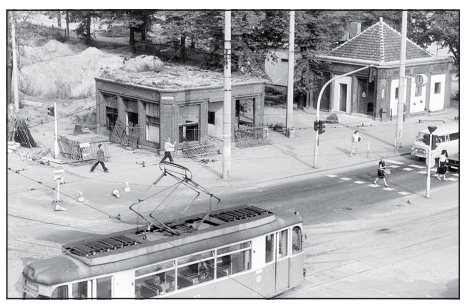
1980: Neubaustrecke Altberesinchen



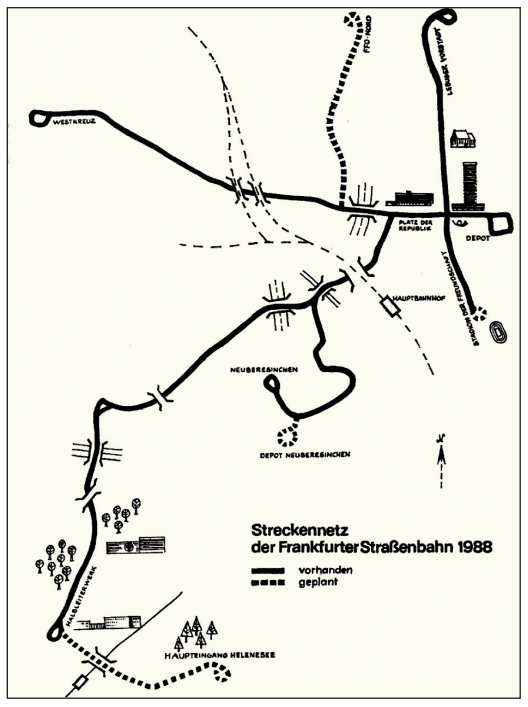
1980: Fahrschein

1981: Neubaustrecke Neuberesinchen Straße Roter Oktober/Eichornstraße

1982: Eröffnung Schleife Neubresinchen



1983: Abbruch Straßenbahnhäuschen Platz der Republik/Reko der Kreuzung



1988: Streckennetz

GEWONNEN & GEWINNEN

Richtige Lösung gefunden

Distanz-Laser gewonnen

Vielen Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser
für die zahlreichen richtigen Zuschriften.
Die richtige Lösung unseres März-Preisrätsels lautete: „Sponsoring".

Richtige Lösung finden

Regenschirme zu gewinnen

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei unserem neuen Preisrätsel.

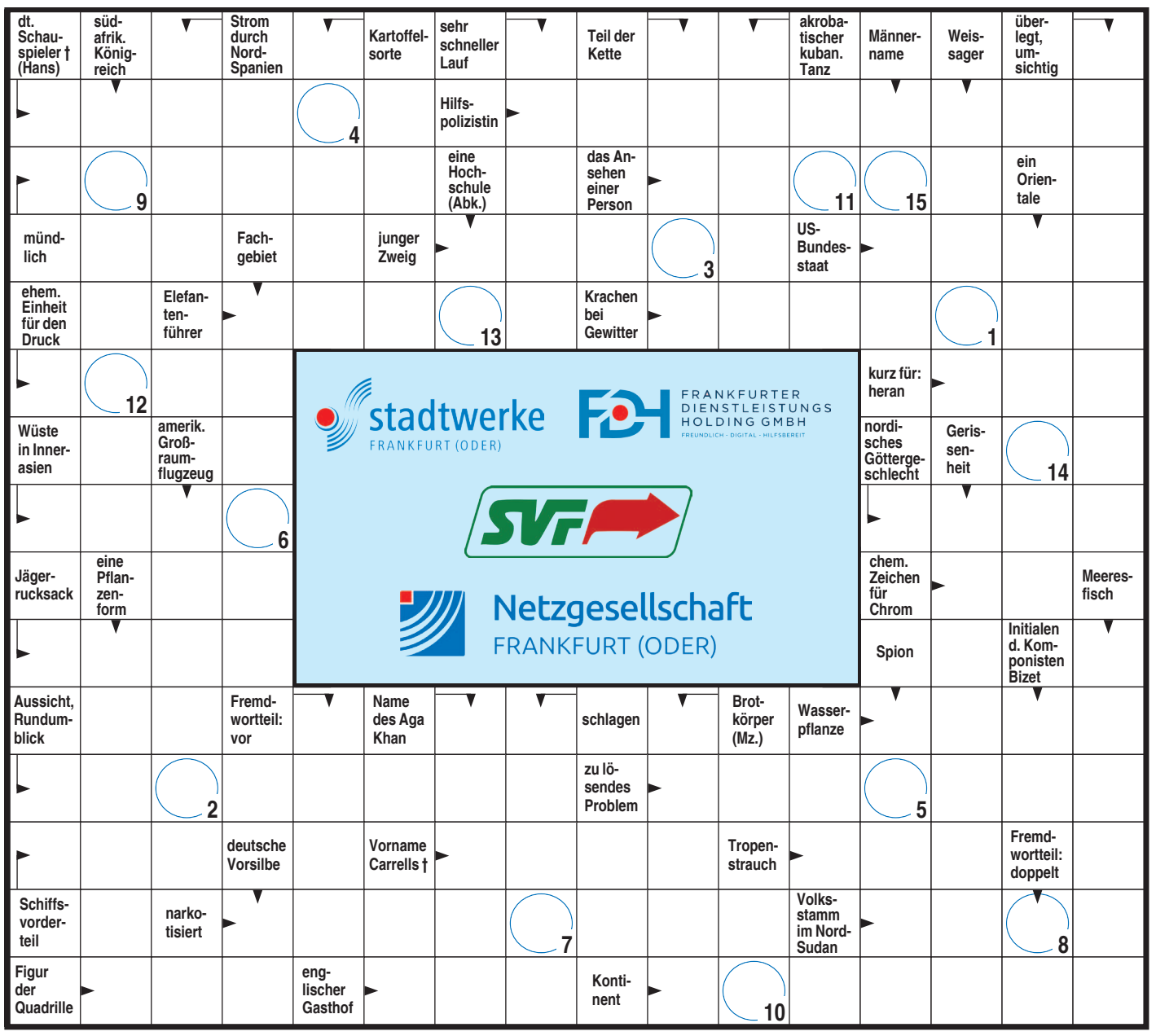
Diesmal verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen 3 Regenschirme.
Mit dem „Windproof-System" hält der praktische Alltagshelfer auch stärkeren Windböen stand.
Er öffnet und schließt durch den Grifftastenauslöser automatisch. Kommen Sie gut durch den Herbst.

Senden Sie das richtige Lösungswort
bis zum 16. Oktober 2023 an die:

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Redaktion proFFO
Karl-Marx-Straße 195
Lenné Passagen
15230 Frankfurt (Oder)

oder per E-Mail an:
kontakt@stadtwerke-ffo.de

KREUZWORTRÄTSEL



Datenschutzhinweis: Die Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH verarbeiten Ihre Daten aus der Teilnahme am Preisrätsel zur Verlosung des Preises. 4 Wochen nach der Verlosung des ausgelobten Preises werden die Daten gelöscht bzw. vernichtet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.